

Text der Gefänge.

Die

keusche Susanne

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von
Georg Okonkowsky

Musik von
Jean Gilbert



∴ Als Manuskript gedruckt ∴
Sämtliche Verlags-, Uebersetzungs-,
Arrangements- und Aufführungs-
∴ ∴ rechte vorbehalten. ∴ ∴

Preis 60 Pfennig.

Eigentum des Verlegers für alle Länder.
Anton J. Benjamin, Hamburg XI,
Königl. Schwed. Hofmusikallenhändler.

Copyright 1911 by Anton J. Benjamin Hamburg.



Die keusche Susanne.

Operette in drei Akten von Jean Gilbert.

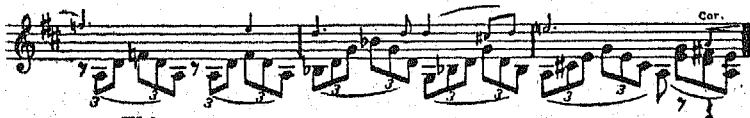
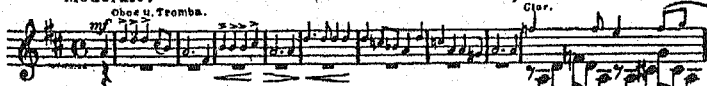
Text von Georg Okonkowsky.

Wenn die Füßchen sie heben. Walzer n. Motiven d. Introduziona, Pastorale.

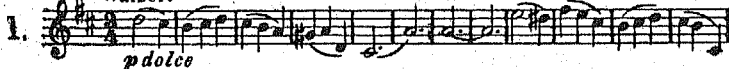
Moderato.

Operette v. O. Petráš.

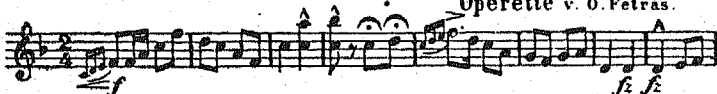
1000 meno



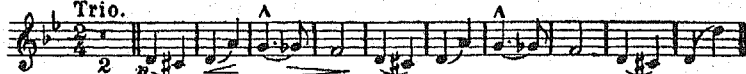
Walzer.



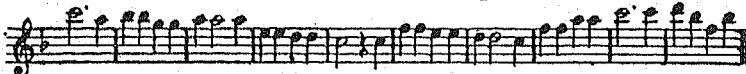
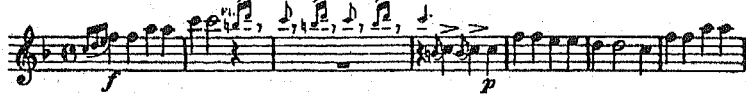
Wenn der Vater mit dem Sohne. Marsch n. Motiven d. Operette v. O. Petráš.



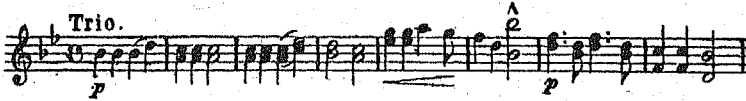
Trio.



Hahnen-Rheinländer. Nach Mot. d. Operette v. O. Petráš.



Trio.



Die keusche Susanne

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von
Georg Odonkowsky



Libretto von
J. Gilbert



Manuskript gedruckt
Verlags-, Uebersetzungs-,
Rechts- und Aufführungs-
rechte vorbehalten.

Preis 60 Pfennig.

J. Gilbert.

Anton J. Benjamin, Hamburg XI,

Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler.

Copyright 1911 by Anton J. Benjamin Hamburg.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Die keusche Susanne

Operette in 3 Akten nach dem Französischen von
Georg Okonkowsky

Musik von
Jean Gilbert



∴ Als Manuskript gedruckt ∴
Sämtliche Verlags-, Uebersetzungs-,
Arrangements- und Aufführungs-
∴ ∴ rechte vorbehalten. ∴ ∴

Preis 60 Pfennig.

Eigentum des Verlegers für alle Länder

Anton J. Benjamin, Hamburg XI,
Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler.

Copyright 1911 by Anton J. Benjamin Hamburg.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Herrn und Damen H. Workent
mit Richard in Theater von Magdeburg.

Sg. Nummer 1118
Personen:

- | | | |
|--|------------|---------------------|
| Baron Konrad des Aubrais, Privatgelehrter..... | Bariton | <i>Haynesh.</i> |
| Delphine, seine Frau..... | Alt | <i>S. C. Poll.</i> |
| Saqueline | Sopran | <i>W. G. Graf.</i> |
| Hubert | Tenorbuffo | |
| René Boislurette, Leutnant..... | Tenor | |
| Pomarel, Parfümfabrikant..... | Bariton | <i>Hiesler.</i> |
| Susanne, seine Frau..... | Sopran | |
| Charencey, Privater..... | Bariton | <i>Karner.</i> |
| Rose, dessen Frau..... | Sopran | <i>F. W. Roosen</i> |
| Alexis, Oberkellner..... | | |
| Emile, Kellner im Restaurant „Moulin rouge“ | | |
| Mariette, Kammerjungfer bei des Aubrais | | |
| Bivarel | | |
| Godet | | |
| Serna | | |
| Baillaffon | | |
| Ein Polizeikommissar | | |
| Herren und Damen der Gesellschaft, Mitglieder der Akademie,
Studenten, Gäste, Polizisten. | | |

Der 1. und 3. Akt spielt in der Wohnung des Barons des Aubrais,
 der 2. Akt im Restaurant „Moulin rouge“ in Paris.

Kapellmeister: Adolf Schenk
Regio: Alois Grossmann

Leipzig, Druck von G. Neumann, Neudamm-Platz 21, 1895.

Reichens Theater:
W. Sch. B. 1911. J. Sch.

Erster Akt.

Nr. 1.

Ensemble und Chor.

Chor. Liebe Baronin, wir fühlen, welch Glück
Freudig Ihr Herz bewegt
In diesem Augenblick;
Einer der Größten ist Ihr Gemahl,
Ein Weiser, ein Weiser,
Gelehrt und genial!

Delphine. Ja, mein Gemahl ist ein Ideal,
Dem aller Tugend Krone winket,
Er ist gelehrt, wird hochgeehrt,
Er ist ein Mustereemplar.

Chor. Er ist gelehrt, wird hochgeehrt,
Er ist ein Mustereemplar.

Jaqueline. Mamachen, da bin ich.

Delphine. Hier meine Tochter.

Jaqueline. Meine Damen, meine Herren,
Ich küß die Hand. ::

Lied.

Ja, solch ein Mädchen, in der Jugend
Im Schutze von Papa, Mama,
Bewahret lange seine Tugend
Und steht ohn alle Sünden da.

Schöne Frau, die ich liebe, die ich liebe, die ich liebe...

Baronin-Delphine-Jaqueline
Herrn-Gelehrter-Weiser-Genialer

Es ist der Stolz von der Familie,
Es lacht und spricht nur auf Gebot,
Ist keusch und rein, wie eine Lilie
Und wird sogar noch manchmal rot;
Und die Bekannten sind entzückt
Und flüstern, wenn man sie erblickt:
Welch feines, welch schüchternes und folgсамиes Kind,
Wie nur die Töchter guter Häuser sind!

Chor. Welch feines, welch schüchternes und folgсамиes Kind,
Wie nur die Töchter guter Häuser sind!

Nr. 2.

Chor. Er kommt, er kommt, empfanget,
Ihn voller Zeremonie,
Er ist das jüngste Mitglied,
Der Stolz der Akademie;

Akademiker. Wir gaben ihm das Geleite
In freud'ger Sympathie,
Es ist der Herr Kollege,
Der Stolz der Akademie!

Studenten. Es preisen ihn die Studenten
Als Stern der Philosophie,
Es ist der Herr Professor,
Der Stolz der Akademie!

Alle. Nun einigt Eure Stimmen
In voller Rhapsodie:
Hoch leb' das jüngste Mitglied,
Der Stolz der Akademie!

Delphine. Mein Konrad.

Jaqueline. Mein Papa.

Alle. Wir gratulieren, wir gratulieren
Von Herzen, lieber Freund!

1. Vers.

Mubrais. Richilieu war doch ein großer Mann,
Als er die Akademie erfann;
Daß die großen Männer hier auf Erden
Nach Würde und Verdienst gefeiert werden.
Zwar steht nach äufferer Ehre nicht mein Sinn,
Weil ich ein ruhiger Gelehrter bin.
:: Doch der grüne Frack, mit den Palmen,
Und der Degen an der Seit',
Sie verkünden allenthalben

Chor (wiederholt). Unsere Gelehrsamkeit! :: ✓

2. Vers.

So, in dieser Pose, stand ich da,
Alles voll Bewunderung auf mich sah —
Und ich sprach — still wars in der Rotunde,
Denn die Weisheit floss aus meinem Munde.
Ich sühlts, es bligte die Nation
Voll freud'gen Stolz auf ihren größten Sohn.
:: Denn der grüne Frack, mit den Palmen,
Und der Degen an der Seit',
Die verkünden allenthalben
Unsere Gelehrsamkeit! :: ✓

Nr. 3.

Duett.

1. Vers.

Saqueline. Ist es denn wahr, was alle sagen,
Du bist ein großer Don Juan?

René. Mein Lieb, danach mußt Du nicht fragen,
Ich war vielleicht ein Lebemann.

Saqueline. Ein Lebemann?

René. Doch ein ganz kleiner.
Zürnst Du mir.

Jaqueline. Nein, ach nein.
Ich find es reizend
So ein kleiner, flotter Lebemann zu sein.

René. Mein liebes Kind, Du bist possierlich.

Jaqueline. Setz aber, Liebster, sei so gut
Erzähl mir, haarklein und ausführlich,
Was so ein Lebemann wohl tut.

René. Ich soll erzählen? Das ist unmöglich.
Liebes Kind, Du machst mir heiß.

Jaqueline. Ich werde Dich mit Fragen quälen,
Bis ich alles, alles weiß.
Ja, bis ich alles weiß.
Den Damen schneidest Du die Cour?

René. Pardon, nur den jungen und schönen.

Jaqueline. Schenkst ihnen Brillanten, cadeaux d'amour.

René. Aber nur, um sie zu versöhnen.

Jaqueline. Soupierst mit ihnen im Separé.

René. Nur, wenn zum Essen die Stund' ist.

Jaqueline. ∴ Du tanzst mit ihnen ein pas de deux ∴

René. Aber nur, weil das Tanzen gesund ist.

Jaqueline. Und weiter, sprich weiter.

René. Was soll denn noch sein?

Jaqueline. Ich will alles wissen.

René. O nein, o nein,
Das darfst Du heute noch nicht wissen.
Gedulde Dich nur kurze Frist,
Ich sag es Dir einst unter Küssen,

Wenn Du mein süßes Weibchen bist,
Ein klein Geheimnis muß noch bleiben,
Das ich Dir heut nicht sagen kann,
Es soll die Zeit uns einst vertreiben,
Wenn Du mein Weib und ich Dein Mann.

2. Vers.

- René.** Die Lebewelt möchtest Du sehen,
Wie sie bei Nacht sich amüßiert?
- Saqueline.** Ach bitte, laß mich mit Dir gehen,
Ich hab darauf mich kapriziert.
- René.** Mein liebes Kind, das wär mir peinlich,
Ich denk darüber sehr — oho —
- Saqueline.** Nur über Dich denkst Du nicht kleinlich,
Jetzt mache ich es ebenso!
- René.** Bedenk Deinen Ruf, liebe Saqueline.
- Saqueline.** Ach was, ich bin so prüde nicht!
- René.** Aber Dein Vater, diese Miene,
Wenn erfährt er die Geschichte.
- Saqueline.** Wenn mein Verlangen Du nicht willst stillen,
Ja dann verlaß allein ich das Haus.
- René.** Nun gut, ich tue Dir den Willen,
Doch bitte ich mir Eines aus:
Du bleibst nur stets in meiner Näh!
- Saqueline.** Wie soll ich da Eroberungen machen?!
- René.** Du nimmst die Maske vor beim Entree
- Saqueline.** Wie soll ich da flirten und lachen?!
- René.** Naht sich ein Herr, so sprichst Du nicht!
- Saqueline.** Dann glaubt er, die Dame stumm ist.

- René.** ∴ Und wenn er bittet, tanzt Du nicht. ∴
- Jaqueline.** Doch weil das Tanzen gesund ist —
Und dann geht es weiter.
- René.** Was soll dann noch sein?
- Jaqueline.** Ich will alles wissen.
- René.** O nein, o nein!

(Refrain.)

Nr. 4.

Auftritts-Duett.

1. Vers.

- Susanne, Bomarel.** Wir sind ein zärtlich Ehepaar
Denn wir verstehn uns ganz und gar.
Wir führen ohne ach und weh
Die allerschönste Mustereh.
- Bomarel.** Wir schnäbeln uns von früh bis spät
Im allerzärtlichsten tête à tête.
Sie ist der Tugend Ideal.
- Susanne.** Bequem ist er als Eh'gemahl.
- Bomarel.** Trennen wir uns auch oft einmal
- Susanne.** Für kurze Zeit, das ist egal.
- Bomarel.** Wir führen doch, trotz Trennungsweh
- Susanne.** Die allerschönste Mustereh!
- Bomarel.** Die Schönheit einer Frau
Hat nie mein Aug' berückt,
Mich hat allein die Tugend
Jederzeit entzückt.

Susanne. Ein Mann, der klug und schlau erscheint,
Der ist mir unbequem direkt;
Ich suchte mir drum einen Mann
Mit geistigem Defekt.
Ja so fand ich ihn.

Bomarel. Ja so fand ich sie $\frac{f}{f}$

Beide. Und glücklich sind wir beide.

Susanne. Es flieht Tag und Nacht

Bomarel. Und von spät bis früh

Beide. In schönster Harmonie. ✓

2. Vers.

~~**Beide.**~~ Wir sind ein zärtlich Ehepaar,
Denn wir verstehen uns ganz und gar,
Wir führen ohne ach und weh
Die allerschönste Mustereh!

Bomarel. Ja ihre Tugend, rein und weiß,
Wurde gekrönt mit dem Ehrenpreis.
Sie ist der Tugend Ideal.

Susanne. Bequem ist er als Eh'gemahl.

Bomarel. Ich habe Vertrauen, überrasch sie nie

Susanne. Ich flirtete ruhig ohne Brüderie

Bomarel. Stets bist Du treu nur mir allein.

Susanne. Darüber kannst Du ruhig sein.

Bomarel. Wenn fern ich von ihr weil',
Sitzt sie im Kämmerlein.
Voll Wiedersehensfreude
Stets gedenkt sie mein.

Susanne. Bleibt er auch lange Zeit verreist,
Ich fühl' mich deshalb nicht verwaist.
Ich sitz' in meinem Kämmerlein,
Doch meistens nicht allein.

(Refrain.)

— Ja so fand ich sie usw.

Nr. 5.

Cerzett.

1. Vers.

- Alle drei.** Am Tag hörst Du die Riesenstadt,
Wie die Brandung im Meere, toben.
Haß, Liebe und Leidenschaft
Haben grell ihre Stimmen erhoben.
- René.** Doch zieht die dunkle Nacht herauf,
Dann glätten sich die Bogen,
Und all der wilde Lärm verstummt,
Kommen die Sterne gezogen.
- Subert.** Verlöschen auf den Boulevards
Die Lichter, eins nach dem andern,
- Alle drei.** Dann mußt Du den Nachtvögeln gleich
Nach dem Montmartre wandern!
- Subert.** Dort beginnt jezt das Leben.
- Susanne.** Die Pärchen, sie hüpfen und schweben.
- Subert.** Es winken Dir dort von dem Hügel
Gespenstige, grellrote Flügel.
- Alle drei.** Es zieht mit Gewalt Dich hinein,
Es faßt Dich und packt Dich mit Macht.
∴ Ja es bringt höchste Lust ∴
Moulin rouge.

Susanne. Zigeuner geigen, und im Reigen
Dreht sich der ganze Saal.

René. Und Nacken weiße, und Wangen heiße

Alle drei. Die Augen, sie glühen,
S' ist ein tolles Bachanal.

(Refrain.)

~~Alle drei.~~ Das ist Paris, Dein Parfüm und Dein Duft,
Das ist Paris, Deine Nacht, Deine Lust.
Das ist Paris, wo man lebt,
Das ist Paris, wo man liebt,
Das ist Paris, Paris!

2. Vers.

Gubert. Wer die Nacht will genießen,

Susanne. Das Leben sich froh will versüßen,

Gubert. Die Jugend, die stets fest im Schwung ist,
Das Alter, das gerne noch jung ist.

Alle drei. Sie geben sich hier bis zum Morgen
In schäumender Lust Rendezvous,
∴ Ja es bringt Dir die Freud' ∴
Moulin rouge.

Susanne. Beim Tanzen, Wiegen, Rosen, Schmiegen
Finden die Paare sich leis.

René. Von Lieb sie flüstern wohl heimlich küstern.

Alle drei. Ein wildes Begehren und ein Alles gewähren.

(Refrain.)

~~Das ist Paris usw.~~

Nr. 6.

Finale

- Chor.** Welch hohe Ehre uns heute wiederfährt,
Die tugendhafte, sittsamen Madame Pomarel
Hat heute dieses Haus beehrt. ∴
- Mubrais.** Gestatten Sie, Madame, daß ich und meine Gäste
Ihnen unsere Huldigung weih'n?
- Susanne.** Es wird mir ein Vergnügen sein.
- Mubrais.** Das ist die Madame Tugendpreis,
Von der die ganze Welt schon weiß,
Daß sie die Tugend hat gepachtet,
Daß sie nur nach Tugend trachtet.
Daß sie stets, o merkt es Euch,
An Tugend, wie ein Krösus reich!
- Chor.** Das ist die Madame Tugendpreis,
Von der die ganze Welt schon weiß,
Daß sie die Tugend hat gepachtet,
Daß sie nur nach Tugend trachtet.
- Susanne.** Daß ich stets, o merkt es Euch,
An Tugend wie ein Krösus reich!
- Alle Solt.** Daß sie stets, o merkt es Euch,
- Chor.** An Tugend wie ein Krösus reich!
- Mubrais.** Und bitte, jetzt erzählen Sie
Den Herren und den Damen,
Wie Sie zu soviel Tugend kamen.

Lied.

Susanne. Erstens bin ich streng erzogen,
Wie im Kloster, allezeit.
Mich hat nimmermehr betrogen
Lust und Fröhlichkeit.
Wollte in der Schul' nur sitzen
Wie ein Gänschen, dumm und fromm,
Mochte nie die Ohren spizen,
Wenn die Versuchung rief: Komm, komm!
Und von all den tollen Sachen,
Die das Leben sündhaft machen:
Vom Tanzen und Lachen,
Vom Scherzen und Küssen,
:: Davon wollt' ich nichts wissen. ::
Den einen Wunsch nur nannt' ich mein:
Wollt allen Frau'n der Erd'
Ein leuchtend Beispiel immer sein.
In dem, was sich gehört;
Wollt der Madamen heil'gen Schein
Uns Haupt mir weben gern,
Am Himmel strahlen, hold und rein,
Als schönster Tugendstern.

Chor. Am Himmel strahlen, hold und rein,
Als schönster Tugendstern.

Chor. Wir sind entzückt ::
Von soviel Tugendrein und -weiß. ::
Wir sind beglückt. ::
Es lebe Madame Tugendpreis!

Aubrais. Nimm Dir ein Beispiel, Jaqueline.

Jaqueline. O gern, verehrte, gnäd'ge Frau,
O lassen Sie mich sein, wie Sie es sind,
In allen Stücken ganz genau.

Aubrais. Setzt sehr Sie diesen jungen Mann
Und nehmen Sie sich seiner an.

Susanne. Ich will versuchen, ihn zu befehren
Und ihn zu bessern, durch meine Lehren.

Chor. Wir sind entzückt von soviel Tugend,
Welche Schönheit, welche Jugend!
Diese Tugend in der Jugend!
Wir sind begeistert, wir sind entzückt von soviel Tugend
Welche Schönheit, welche Jugend!
Wir sind begeistert, sind entzückt,
Ja, wir sind begeistert, sind entzückt.

Susanne. Ich muß jetzt gehn, es wird die höchste Zeit.
Auf Wiedersehn.

Chor. Wir geben Ihnen das Geleit.
Das ist die Madame Tugendpreis usw.

Delphine. Welch ein ereignisreicher Tag!

Jaqueline. Wie war das schön, das schön!

Mubrais. Doch es strengt an, ich möchte schlafen gehn.

Nené. 9 Uhr, auch ich bin müde.

Gubert. Ich kann kaum noch stehn.

Delphine. So gehet schlafen, und süßer Friede
Mag Euch umwehen.

Jaqueline. Gute Nacht, Papa! Gute Nacht, Mama!

Alle. Gute Nacht,
Der Himmel halte Wacht, gute Nacht!

Ende des I. Aktes.

Prosa.

Handwritten signature

Zweiter Akt.

Nr. 7.

Chor. Es lebe der Tanz, das Glutefizier,
Der Ketter jeglichen Grams,
Wir preisen dich laut, wir huldigen dir
Göttertanz, Festesglanz, mein Element!

1. **Dame.** Bravo, Boboche, Du tanzezt kolossal,

Aubrais. Gib mir ein Küßchen,

2. **Dame.** Mit mir einmal.

Chor. Bravo, Boboche!
Es lebe der Tanz usw.

(Aubrais)

Nr. 8.

Lied.

1. Vers.

Subert. Zum erstenmal im Separé!
Welch Zauber mich bewegt.
Zum erstenmal ein Rendezvous!
Wie mir das Herz so mächtig schlägt.
Zum erstenmal bei Sekt und Tanz
Im Ballsaal, hell im Lichterglanz!
Der süße Traum, das holde Lied,
Das lang durch meine Jugend zieht,
Was ich im Traum hör mir gesehen,
Soll heute in Erfüllung gehen.

::: Zum erstenmal! :::

O holde, bunte Märchenwelt,
Du bist des Jünglings Ideal,
Heut tret ich in dein lockend Zelt.
Die Freuden, die ich lang ersehnt,
Die süßen Küsse ohne Zahl,
Heut werden sie gepflückt, geküßt,

:: Zum erstenmal! ::

2. Vers.

Zum erstenmal, o Seligkeit,
Mit einer Frau allein!
Zum erstenmal in Heimlichkeit
So unaussprechlich glücklich sein!
Zum erstenmal, o Schüchternheit,
Weiß mit den Frau'n noch nicht Bescheid,
Ob keck man sein muß, ob intim,
Ob zärtlich, ob voll Ungestim?
Nur eine Hoffnung halt ich fest,
Daß sie sich gern erobern läßt.

(Refrain.)

:: Zum erstenmal ::
O holde, bunte Märchenwelt usw.

Nr. 9.

Duett.

1. Vers.


Susanne. Der Kleine, der gefällt mir sehr,
Das wär ein drollig Abenteuer.

Hubert. Mein Gott, sie zürnt mir, wie es scheint,
Ich war zu sehr voll Feuer.

Susanne. Nun, soll ich bleiben oder gehn?

- Hubert.** O, bleiben Sie, ich Sie beschwöre.
- Susanne.** Doch müssen Sie ganz artig sein.
- Hubert.** Ganz artig, auf Ehre.
- Susanne.** O weh, es löst mein Schuhband sich.
- Hubert.** Darf ich es Ihnen binden?
- Susanne.** Nun, knien Sie nieder hier.
- Hubert.** Pardon, mir zittert so die Hand
O bitte, liebe, gnäd'ge Frau,
Ach nehmen Sie sich meiner an.
Ich will ja gerne alles tun,
Was ich nur irgend tuen kann.
- Susanne.** Nun gut, da Sie so zärtlich stehen,
Sie lieber, kleiner, junger Mann,
Will Ihre Lehrerin ich sein
Und nehme Sie als Schüler an.

(Refrain.)

 Doch immer mußt Du artig sein,
Nicht zuviel verlangen,
Es kommt alles ganz allein,
∴ Immer mußt Du artig sein. ∴

2. Vers.

- Susanne.** Haben Sie auch schon geküßt?
Sie brauchen dabei nicht erglühen.
- Hubert.** Ein einzig Mal 'ne Rüchensee,
Doch hat sie sehr geschrieen.
- Susanne.** Ei, Sie sind wohl sehr ungeschickt?
- Hubert.** Wie mache ich's beim nächsten Mal?

Susanne. Ich werd' versuchen, Sie's zu lehren.

Hubert. Bitte, ich bin bereit —

Susanne. Mein Freund, ich bitte, setze Dich.

Hubert. O schönste der Lektionen.

Susanne. Jetzt heißt es ruhig sein.

Hubert. Ich bitte sehr, mich nicht zu schonen,
O bitte, liebe, gnäd'ge Frau,
Neh halten Sie doch noch nicht an,
Ich fühl, daß ich bei der Lektion
In kurzer Zeit viel lernen kann.

Susanne. Für heute ist es schon genug,
Mein lieber, kleiner, junger Mann,
Das nächste Mal, da fangen wir
Ein anderes Kapitel an.

(Refrain.)

~~Doch immer mußt Du artig sein usw.~~

Nr. 10.

Lied mit Damenchor.

1. Vers.

~~**Mené.** Wenn ich solch süße reizende Mädels seh,
Wie sie so zierlich voll Chic und voll Charme,
Bin ich berauscht, beseligt von Eurer Näh',
Es wird uns Herz mir wohl und warm.
Das ist vorbei, passé,
Ich bau mir jetzt ein eignes Nest,
Wo eine Einz'ge nur regiert,
Wo jeder Tag mir wird zum Fest.~~

Zu lange hab ich schon gezaudert,
Mein Leben allzu toll verbracht,
Jetzt wird vom Abschied nur geplaudert
In Eurem Kreis, die letzte Nacht.

(Refrain)

Mené. Mäbels, Ihr süßen, mit Eurem Leichtsinn, dem
Sollt Ihr mir heute die Stunde des Abschieds
Fühle ein zärtliches Weh, daß wir scheiden heut
Laßt uns zum Abschied drum einmal noch tanzen
und küssen!

Mein Aufschwung
Ref. 1.

2. Vers.

Wenn die Füßchen sie heben und schweben so
Alle Herzen erglühn und beben mit einem Mal,
Jedes Pärchen sich findet, entzündet in Liebesglanz,
Wer verliebt darum heute, Ihr Leute, der eil' zum
Tanz,

Wenn ich Euch so seh', so voller Charme,
Ich beseligt, berauscht —!
Ich halt Euch wieder in meinen Arm,
Ein letzter Kuß wird getauscht.

Wenn die Füßchen sie heben und schweben so
Alle Herzen erglühn und beben mit einem Mal,
Jedes Pärchen sich findet, entzündet in vollem
Liebesglanz,
Drum eilet, wer verliebt ist, Ihr Leute, zum Tanz,
ja Tanz!

Aufschwung

Dr. II.
Ensemble.

Aubrais. Ha! Jaqueline, wo kommst Du her?
Empört bin ich, entrüstet!

1898

Hubert. Schäm Dich, was ich und Vater tu,
Das kommt doch nicht der Schwester zu.

Jaqueline. Sehr komisch ist doch das fürwahr,
Ihr seid mir doch ein nobles Paar.
Zu Haus wird sich geniert, geziert,
Und hier außs Tollste amüßiert.

Aubrais. Du lachst noch, ungeratnes Kind.
Wer führt Dich her? Nenn den Verführer!

René. Ich war's

Aubrais. Du — erkläre.

René. Bedenke doch, was wir beschlossen,
Mein ist Jaquelinens Hand,
Wenn ich Dich in kurzer Frist
Bei einem tollen Streiche fand —
Lieber Vater, gib Deinen Segen,
Denn den Pakt gewannen wir. ∴

Aubrais. Was soll ich tun?

Hubert. Sag ja, sag ja!

Aubrais. Nun, meinetwegen —

Alle. Hurrah!

René. Die Liebe sucht auf Wegen, die verschieden,
Durch List und Schlaueit jederzeit ihr Ziel.
Und gibt sich eher nicht zurüeden,
Als bis die letzte Schranke fiel. ∴

Susanne. Und wem ist es zu danken, daß Liebe sie verband?
Nur, weil sich Sohn und Vater hier froh zu=
sammen fand.

Hubert. Ja, Freunde, glaubt, das größte Glück
In der Familie uns gedeiht,
Wenn Einigkeit und Sympathie
Das Sohn- und Vaterherz erfreut.

Aubrais. Und weil mein Sohn genau, wie ich,
So fesch, so flott, so läckerlich,
Bring ich ein Hoch der Harmonie
Und der Vererbungstheorie.

Alle. Ein Hoch!

Wochen
Gubert, Aubrais. Wenn der Vater mit dem Sohne
Auf den Bummel geht
So im tête-à-tête,
Wird es nie zu spät,
Und vergnügt, froher Laune, scherzt und singt,
Lollt und lacht, dann hat die Vererbungstheorie
Den schönsten Sieg vollbracht. *Feb. 25/1911.*

Alle. Wir gehen niemals mehr allein,
Wir gehn immer jetzt zu zwein,
Wo nur schöne Augen blinken
Und wo süße Frauen winken,
Alles ruft: Da sind sie schon,
Der Vater und der Sohn! ✓

(Refrain.)

Nr. 12.

Finale.

Chor. Eine Verlobung wird hier gefeiert,
Das haben selten wir erlebt,
Eine Verlobung, eine Verlobung,
Wie das die Herzen erhebt.

Gubert. Champagner her, Champagner her,
Champagner immer mehr!
Das erste Glas dem jungen Paar.

Chor. Ein Hoch dem jungen Paar!

1. Vers.

Susanne. Gefangen liegt am dunklen Ort
Ein Freund, ein edler Feuergeist,
Den Gott der Welt zur Freude schuf,
Und den schon Noah preist.
Wird der Geist dann frei gemacht,
Wird er dann ans Licht gebracht,
Fängt ein frohes Menschenkind
Ihn ins helle Glas geschwind
Und selig trinkt den Göttertrank.
Und dieser Geist
Als Sieger sich gar bald erweist,
Denn ungesäumt
Regiert er Kopf und Herz und Sinn
Und macht uns im Rausch
Zum König und zur Königin.

(Refrain)

Trink, wenn Du allein bist,
Trink, wenn Du zu zweit bist,
Trink, wenn Du betrübt bist,
Trink auch, wenn D' verliebt bist,
Trinke immer goldnen Wein,
∴ Dann wirst Du selig sein. ∴

2. Vers.

René. Im Herzen, da liegt oft versteckt
Ein gar verwegener Feuergeist,
Auch dieser ist ein Freudengott,
Den alle Welt uns freudig preist.
Durch den Sekt, den goldnen Sekt
Wird er in uns aufgeweckt.
Fühlst, wie's Herz Dir plötzlich schlägt,
Wie die Pulse Dir erregt.
Die Liebe, ja die Lieb ist in uns aufgewacht,
Denn Lieb und Wein
Die sollen unsre Herrscher sein.

Ein jeder beugt sich willig ihrer süßen Macht,
Drum ladet sie ein als Gast
In dieser frohen Nacht.

Refrain.

Trink, wenn Du allein bist usw.

Hubert.

Und jetzt zum Tanz
Schließet den Kranz,
Dem Brautpaar einen Solotanz!
Wenn die Füßchen sich heben und schweben
So durch den Saal,
Alle Herzen erglühen und beben
Mit einem Mal.

Susanne.

Schnell die Herzen sich finden und zünden
In Liebe ganz,
Wer verliebt darum heute, Ihr Leute,
.: Der eile zum Tanz. .:.

Susanne.

Mein lieber Baron, ich tanze ja schon.

Hubert.

Welch göttliche, herrliche Stunde.

Mubrais.

Ich fühle, mich packt ein Feuerbrand.

René.

Gib, Schatz, mir einen Kuß.

Alle.

Wenn die Füßchen sich heben und schweben
So durch den Saal,
Alle Herzen erglühen und beben
Mit einem Mal,
Schnell die Herzen sich finden und zünden in

Meris.

Die Polizei! die Polizei!

Alle.

Die Polizei!

Susanne.

Mein Mann, mein Mann,
O Gott, was fang ich an?

- Hubert.** Wir müssen fliehn.
- Susanne.** Ich bin gelähmt vor Schreck.
- Hubert.** So trag' ich Sie.
- Bomarel.** Da ist sie schon, ihr nach,
Sie glaubt mir zu entkommen.
- Kommissar.** Wir kommen schon, nur gemach.
- Aubrais.** Herr Hauptmann, Herr Hauptmann.
- Charencey.** Hab ich endlich Dich erwischt?
- Aubrais.** Hol Dich der Teufel!
- Rose.** Meinen Mantel, meinen Hut.
- Jaqueline.** Was haben Sie?
- Hubert.** Ich kann nicht mehr.
- Bomarel.** Da ist sie.
- Kommissar.** Nur gemach.
- Aubrais.** Herr Hauptmann, Herr Hauptmann!
- Charencey.** Morgen wird's in der Zeitung rapportiert.
- Aubrais.** Dieser Gauner.
- Hubert.** Ich kann nicht mehr!
- Aubrais.** Gib sie her.
- Bomarel.** Halt! — Was ist das?
- Charencey.** Meine Frau!

Aubrais. Ein Sprichwort gibt es, lieber Freund
Schreibt's in's Gedächtnis ein:
Wer andern eine Grube gräbt,
Fällt selbst hinein.

Chor. Wer andern eine Grube gräbt,
Fällt selbst hinein.

Charencey. Verhaften Sie den Verführer!

Hubert. Ich war's nicht.

Charencey. Dann nehmt auch den Vater.

Kommissar. Ich erkläre Sie für verhaftet!

Hubert, Aubrais. Was ist da zu machen?
Wir lachen, wir lachen.
Wenn der Vater mit dem Sohne
Bei der Nacht,
Unbedacht,
Auf der Abenteuerjagd
Dumme Streiche macht,
Und vergnügt, froher Laune,
Scherzt und singt, tollt und lacht,
Dann hat die Vererbungstheorie
Den schönsten Sieg vollbracht.

geb. M.
Chor. Wenn der Vater mit dem Sohne
Auf den Bummel geht,
So im tête-à-tête,
Wird es nie zu spät,
Und ganz vergnügt, froher Laune,
Scherzt und singt, tollt und lacht,
Dann hat die Vererbungstheorie
Den Sieg vollbracht! ✓

Dritter Akt.

Nr. 13.

Melodram.

Nr. 14.

Terzett.

1. Vers.

Ihr Männer hört die grause Kund,
:: Die Damen vom Ballet ::
Die gründen jetzt den Eugendbund.
Vorbei ist alles dann,
Was einst so lieb und nett.
Wenn sie in einen Ballsaal gehn,
:: Sie tanzen gar nicht mehr. ::
Sie sitzen still und sagen sich
:: Nur fromme Sprüche her. ::

René. Sie sind auch nicht defolletiert
Und tragen keinerlei Frou frou.

Subert. Wenn man mit ihnen kokettiert,

Aubrais. Dann machen sie die Augen zu.

René. Jetzt wird die Welt ein Jammertal,
Mein einziger Trost darin besteht,

Alle drei. Daß es den andern auch so geht,
So ganz fatal.

(Refrain.)

Der Jugendbund,
Der treibt es gar zu bunt.
Vorbei ist's mit der Fröhlichkeit,
Mit aller Liebeseligkeit,
Denn alles, was so nett und rund,
Gehört zum Jugendbund.

2. Vers.

Ein Mittel gibts, ich tu's Euch kund,
:: Der Lebemänner Schar ::
Tritt mit ein in den Jugendbund,
Läßt von den Schwestern sich bekehren ganz
und gar.
Im Ballsaal tanzen wir nicht mehr,
:: So was kommt garnicht vor ::
Wir sitzen still und sagen uns
Manch frommen Spruch ins Ohr.

René. Dann trinken auf die Tugend wir
Bis daß der ganze Bund berauscht.

Hubert. Und Brüderlein und Schwesterlein

Hubrais. Den frommen Bruderkuß getauscht.

René. In Seligkeit sind bald vereint
Die Schwestern und der Jugendfreund.

Alle drei. Und jeder ist bekehrt, beglückt,
:: Er sagt entzückt ::
Der Jugendbund,
Er treibt es gar zu bunt.

Wir fröhnen dort in Heimlichkeit
Der alten Liebe Zärtlichkeit,
Doch vor der Welt mit feckem Mund
Da heißt's: Der Tugendbund!

Nr. 14 a.

D u e t t.

1. Vers.

Jaqueline. Ich weiß ein gar reizendes Plätzchen
In der Bretagne an der See,
Dorthin entführet mich mein Schätzchen,
Per Sitzzug vom Hochzeitsdiner!

Hubert. Daß nichts unsere Herzen mehr trennte,
Ein einsam Nest ich mir bau,
Zum dolce farniente
Mir einer geliebten Frau!

Beide. Wenn die Lerche singt,
Wenn der Grasspüßer springt,
Wandern wir Hand in Hand,
Und singen wie sie
Und springen wie sie
Frühmorgens durchs blühende Land!

(Refrain).

Hubert. Singe mein Schatz, wie die Lerche juchhe
In den Tag hinein!
Springe mein Schatz über Wiesen und Klee,
Bist so fein, aber mein!

Beide. Lacht mir heut freudig die Sonne, das Glück,
Dank ich Dir nur allein,
Es ist ja Dein Singen, Dein Lachen, Dein Blick
Mein Sonnenschein!

2. Vers.

Jaqueline. So fliehen die Tage uns fellig,
Man ist zu zwei'n, gern allein,
Doch Abends, da wandern wir fröhlich
Ins Dorf dann zum Tanzplatz hinein!

Hubert. Da gibt es ein Lachen, ein Schnattern,
Die Fidel spielt hell dazu,
Im Tanze die Rädchen sie flattern,
Es klappern die hölzernen Schuh!

Beide. Und der treue Jean,
Ist so täppisch und lang
Sucht sich schnell die Mariett,
Und bald er sie fängt,
Am Arm sie ihm hängt
Und singet und tanzt um die Welt!

(Refrain.)

Singe mein Schatz wie die Lerche suchhe! usw.

Nr. 15.

Duett.

1. Vers.

Aubrais Auf einem Hühnerhofe
Da lebt ein stolzer Hahn,
Dem waren alle Hühner
In Liebe untertan.
Des Morgens schon um dreie
Begann sein Tageslauf,
Da weckt mit seinem Krähen
Er gar die Sonne auf.

Sickeri —

*Sing die
Hühner
Singen
Singen
Singen
Singen*

*L. H. B. in der
Singen*

Susanne.

Da eines schönen Tages,
 Bei einer Jagd verirrt,
 Kam ein Fasaneuhennchen
 Auf seinen Hof geschwirrt.
 Wie die den Hahn erschaute,
 Da dacht sie augenblicks:
 Den mach ich mir zum Ritter,
 Da hilfst ihm alles niz.
 Kickeri —

(Refrain.)

Komm, Du mein kleines Hahnenmännchen,
 Komm zu dem Fasaneuhennchen,
 Du mein stolzes Ritterlein,
 :: Ich möcht' Dein Liebchen sein. ::

2. Vers.

Mubrais.

Und wie die stolzen Herren
 Nun mal im Leben sind,
 Es ward vor lauter Liebe
 Der Hahn ganz toll und blind.
 Stolz schlug er seine Räder,
 Er kräht bald zart, bald rauh,
 Und all sein Krähen galt jetzt
 Nur der Fasaneufrau.
 Kickeri —

Susanne.

Doch auf dem engen Hofe
 Da langweilt sie sich sehr.
 Komm mit mir in die Freiheit,
 Was tun wir hier, mon cher?
 Ich zeig Dir, wie da draußen
 Die Welt so interessant,
 Da gibt es Abenteuer
 Und sonst noch allerhand.
 Kickeri —

(Refrain.)

Die Hahnenmännchen.

*Die Fasaneuhennchen.
Kickeri —
Kickeri —
Kickeri —*

3. Vers.

Mubrais. Doch ach, die goldne Freiheit
Hielt nicht, was sie versprach,
Denn tag's gabs dort kein Futter
Und nachts gab es kein Dach.
Schutzlos in Sturm und Regen
Erfältete er sich.
Da klang sein stolzes Krähen
Auf einmal jämmerlich.
Rickerl —

Susanne. Doch das Hasanenhennchen
Lacht da den Armen aus:
Bist noch nicht reif für Freiheit,
Drum troll Dich jetzt nach Haus.
Als sie dann eines Tages
Sich noch einmal verirrt,
Begann mit einem Andern
Sie wieder ihren Flirt.
Rickerl —

(Refrain.)

Schlussgesang.

Feb. 21. Wenn der Vater mit dem Sohne usw.



Sie können sofort Klavier spielen

ohne Apparat, ohne Lehrer,



nach dem System

Walters Notengeist!

Reichhalt. u. mod. Repertoire.
Die neuesten Operetten-Schlager etc.

Einzelne Stücke von 60 M an.

Erklärung u. Verzeichnis bitte gratis zu verlangen.

Lohengrin, Carmen, Martha

Musikalisches Universum

Ausgewählte Sammlung

beliebtester, klassischer und moderner

Salonstücke, Tänze, Märsche

Duverturen, Potpourris etc.

für Pianoforte zu 2 und 4 Händen,

∴ Violine, Klavier, Gesang etc. ∴

Verzeichnisse gratis u. franko!

Anton J. Benjamin, Hamburg XI.

Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler.

20

Pfennige
jede Nummer

Traviata

Troubadour

Bitte stets auf den genauen Titel zu achten und
keine andere Ausgabe als Ersatz anzunehmen.

Populäre Lieder von Gustav Tieck.

Weibchen, Täubchen neige doch. Heiteres Walzerlied.

Music notation for the song 'Weibchen, Täubchen neige doch'. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: Weib-chen, Täub-chen nei-ge, doch dein Köp-fchen her, still-le mei-ne Lie-bes-glat-ter, set

Weiberl, mein herzliebes Weiberl!

Moderato
Music notation for the song 'Weiberl, mein herzliebes Weiberl!'. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: Weiberl, mein herz-lie-bes Weiberl, sag, darf ich see-son dich mein? Willst du mein Eng-elin-lei-nen,

So beim Mondenschein zu küssen!

Valse Moderato
Music notation for the song 'So beim Mondenschein zu küssen!'. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: So beim Mon-denschein zu küs-sen, ist ge-fähr-lich a-ber nice, wer ver-lobt ist muss so wis-sen, dass die Erde'nicht Pa-radise,

So lang dein Mütterlein noch lebt, da bist du reich.

Mässig.
Music notation for the song 'So lang dein Mütterlein noch lebt, da bist du reich.'. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: Je wenn auf die-ser Erde al-le dich ver-lasst, so lang dein Mütterlein noch lebt, da bist du reich; Je wenn auf die-ser Erde al-le dich ver-lasst, so lang dich

Kätchen, liebes Kätchen mein.

Etwas langsam.
Music notation for the song 'Kätchen, liebes Kätchen mein.'. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: Kät-chen, liebes Kätchen mein, denk nicht schickst von mir, wenn bei andern Kät-chen-lein, ist es saas-prö-ber, ich dass wir dich ganz lieb

Das Liebste was ich hab besessen.

Music notation for the song 'Das Liebste was ich hab besessen.'. It features a vocal line and a piano accompaniment. The lyrics are: Das Liebste was ich hab be-ses-sen, hat mir das Schicksal einst ge-schenkt; Krumm her mein Kind ich will ver-gessen, ob' ich nur in die-ler Welt noch lebe,

Residenz-Theater: Nicoladen
 Sapphan No. 49.
 Aus der Operette erschien einzeln

	Piano no. Ml.	Orchester no. Ml.	Salon- Orchester (Byrone) no. Ml.	Par. Bef. (Opera) no. Ml.	Horn- Musik no. Ml.	Blas- Musik no. Ml.
Klavierauszug, mit Text	10,—	—	—	—	—	—
„ 2ms. mit überl. Text .	5,—	—	—	—	—	—
Potpourri mit überl. Text	3,—	6,—	4,50	4,—	10,—	8,—
Walzer „Wenn die Füßchen sie heben“	1,80	4,—	3,—	2,50	5,—	4,—
March „Wenn der Vater mit dem Sohne“, mit Text	1,50	2,50	2,—	1,80	3,—	2,50
Hahnen-Rheinländer	1,50	2,50	2,—	1,80	3,—	2,50
Hahnen-Duett „Komm mein kleines Hahnenmännchen“, mit Text	1,50	—	—	—	—	—
Terzett „Das ist Paris“, mit Text ..	1,50	—	—	—	—	—
Duett „Wir sind ein zärtlich Ehe- paar“, mit Text	1,50	—	—	—	—	—
Duett „Immer mußt Du artig sein“, mit Text	1,50	—	—	—	—	—
Weinlied mit Text, hoch u. tief	1,50	—	—	—	—	—
„Singe mein Schatz wie die Lerche, juchhe!“	1,50	—	—	—	—	—
Text der Gesänge	50 Pfg.					

Anton J. Benjamin, Hamburg XI.
 Königl. Schwed. Hofmusikalienhändler.